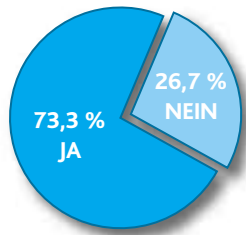


FRAGE DER WOCHE

Castoren in Jülich:
Ist der Transport zu riskant?

Stimmen Sie ab:
www.an-online.de

Die Frage der vergangenen Woche:
**Bundeswehr-Affären:
Sollte zu Guttenberg sein Amt
niederlegen?**



UPDATE



Facebook wird kommerziell: Das Soziale Netzwerk hat seinen Schnäppchen-Dienst „Deals“ gestern in Europa gestartet. Über die in Deutschland als „Angebote“ bezeichnete Funktion erhalten Mitglieder Rabatte und Gutscheine, wenn sie mit ihrem Smartphone bei Unternehmen in ihrer Umgebung „einklicken“, sich also virtuell anmelden. In den USA ist die Funktion seit November verfügbar. Als Kooperationspartner benannte Facebook diverse Einzelhändler, eine Restaurantkette und einen Kinobetreiber. Mit „Deals“ will Facebook seine Position bei der mobilen Internet-Nutzung stärken. Der Schnäppchen-Service bietet Mitgliedern einen Anreiz, unterwegs über die Funktion „Places“ den eigenen Aufenthaltsort bekanntzugeben – das ist die Voraussetzung, um „Facebook-Angebote“ zu erhalten. (dpa)

Als Kooperationspartner benannte Facebook diverse Einzelhändler, eine Restaurantkette und einen Kinobetreiber. Mit „Deals“ will Facebook seine Position bei der mobilen Internet-Nutzung stärken. Der Schnäppchen-Service bietet Mitgliedern einen Anreiz, unterwegs über die Funktion „Places“ den eigenen Aufenthaltsort bekanntzugeben – das ist die Voraussetzung, um „Facebook-Angebote“ zu erhalten. (dpa)

Sicherheitsmuffel: Viele Internetnutzer in Deutschland sind ohne ausreichenden Schutz im Netz unterwegs. Selbst von jenen, die sich selbst als kompetent einschätzen, verwendet nur knapp die Hälfte Sicherheitssoftware mit Anti-Phishing-Programm oder Browsererschutz, wie die Deutsche Telekom mitteilte. Bei den Internetnutzern, die sich selbst keine oder nur eine geringe Internetkompetenz zuschreiben, seien sogar zwei Drittel ohne Sicherheitssoftware online. Besonders mobile Surfer seien fahrlässig, hieß es. Gerade einmal ein Viertel habe einen Virenschutz auf dem Smartphone installiert, nur 18 Prozent eine Firewall. (dapd)



Netz-Kids: Das Internet gehört zur Welt der Kinder wie einst Matchbox-Autos und Barbies – schon Zehnjährige sind täglich im Netz. Das ist ihnen wichtiger als Sport oder Haustiere, wie eine Studie des Branchenverbands Bitkom jetzt herausfand. Doch viele Eltern sind über das Surfverhalten ihrer Kinder nicht auf dem Laufenden, weil sie sich nicht genug dafür interessieren. „Viele Eltern kümmern sich nur oberflächlich um die Internet-Nutzung ihrer Kinder“, sagte Bitkom-Präsident August-Wilhelm Scheer. (afp)

DIE AZ IM NETZ

az-web.de

AZblog
www.az-blogs.de

facebook
www.facebook.com/aachenerzeitung

twitter
www.twitter.com/az_topnews

5ZWO
www.5zwo.de

KONTAKT

Online-Redaktion
(montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)
Tel.: 0241/5101-357
Fax: 0241/5101-360
vernetzt@zeitungsverlag-aachen.de

Wie ein Handy-Fan von Wolke Sieben fiel

Sind private Daten in der Internet-„Cloud“ wirklich privat? Aachener fühlt sich durchleuchtet. Zugangssperrung angedroht.

VON MARC HECKERT

Aachen. Von seinem brandneuen Windows Phone war Dirk Salm begeistert. Vor allem die Verknüpfung des Edel-Handys mit Programmen und Funktionen im Internet faszinierte den Aachener Fotografen. Bis ihm in der vergangenen Woche der Zugang zu diesen Web-Inhalten gesperrt und mit Kontokündigung gedroht wurde. Zu seinem Erstaunen erfuhr Salm, dass einige seiner Bilder gegen Microsofts Geschäftsbedingungen verstößen hätten. Nun wundert sich der 42-Jährige, dass seine Daten, die er für privat hielt, anscheinend durchleuchtet wurden. „Was ist mit Datenschutz?“, fragt er.

Virtuelle Festplatte im Netz

Von der „Cloud“, der Wolke, wird gesprochen, wenn Software und Inhalte nicht auf dem Computer oder Handy des Anwenders liegen, sondern auf Rechnern im Internet – der „Wolke“. Auch Dirk Salms Gerät, das erst seit Ende Oktober erhältliche HD7 von HTC mit dem neuen Betriebssystem Windows Phone 7 funktioniert so: Kontaktadressen, Terminverwaltung und sonstige Daten des Nutzers synchronisieren sich ständig mit den Servern von Microsoft und sind so auch von jedem onlinefähigen PC zu verwalten. Windows Live heißt dieses System, zu dem auch eine Skydrive genannte virtuelle Festplatte sowie Fotoalben gehören.

Auf eben jene Alben konnte Salm am vergangenen Mittwoch plötzlich nicht mehr zugreifen. Erst drei Wochen zuvor hatte er das schicke Multifunktionsgerät erworben und sich sein Windows-Live-Konto im Netz eingerichtet. Die virtuelle Festplatte hatte er als Backup genutzt – zur Datensicherung.

Stein des Anstoßes: Vier solcher Fotos (die Gesichter der Abgebildeten haben wir verfremdet) auf Dirk Salms Web-Konto waren Auslöser, ihm mit Zugangskündigung zu drohen. Foto: Marc Heckert

Eine Begründung für die Zugangsbeschränkung gab es zunächst nicht. Erst nach Beschwerden bei der Microsoft-Hotline bekam er per E-Mail eine Erklärung: Vier Fotos in einem seiner Alben hätten gegen die Nutzungsbedingungen verstoßen – wegen „Nacktheit“. Lösche er sie nicht binnen 48 Stunden, drohe ihm Sperrung seines Zugangs.

„Das waren künstlerische Teilkörper-Bilder aus dem Studio“, ärgert sich der Fotograf, der sich unter anderem auf Motive in historisierender 50er-Jahre-Optik, Tieraufnahmen und Aachen-Ansichten spezialisiert hat. „Da sieht man ja schon im Nachmittagsfernsehen mehr Haut.“ Dass Microsoft rein juristisch wohl im Recht gewesen sei, räumt er ein: „Sicher hätte ich die AGB lesen sollen.“ Einem zahlenden Kunden des halb un-

vermittelt den Zugang zu Daten und Programmen zu sperren, hält er trotzdem für völlig überzogen. Denn ohne „Cloud“-Anbindung sei das über 500 Euro teure Handy praktisch nutzlos.

Doch mehr noch als die für ihn schwer nachvollziehbare Begründung ärgert ihn, dass Inhalte, die er für privat und geheim gehalten hatte, offenbar kontrolliert und untersucht werden. Salm, der als Fotojournalist auch für unseren Verlag tätig ist, fühlt sich als gläserner Kunde. Und fragt: „Wie sicher sind denn meine sonstigen Daten bei Microsoft?“ Er sieht seine journalistischen Kontakte, Termine, Telefonnummern und Fotos in Gefahr, von Firmenmitarbeitern ausgelesen zu werden.

In der Microsoft-Zentrale in Unterschleißheim vermutete man gestern auf Anfrage hinter der Teilsperre von Salms Konto eine Panne. „Ich gehe davon aus, dass es sich um

einen technischen Fehler gehandelt hat“, sagte Pressesprecherin Mirjam Kapsegger. Der Windows-Skydrive sei seit anderthalb Jahren im Angebot, ohne dass ähnliche Beschwerden aufgetreten seien. Der Fall werde von der für Windows Live zuständigen Abteilung in der Microsoft-Konzernzentrale in Redmont in den USA untersucht. Ob Microsoft Nutzerdaten analysiert, war gestern zunächst nicht in Erfahrung zu bringen.

Eine komplizierte Rechtslage

Darf ein Anbieter von „Cloud“-Dienstleistungen private Nutzerinhalte überhaupt untersuchen? Die rechtliche Lage sei kompliziert, sagt Michaela Zinke, Referentin für Verbraucherrechte in der digitalen Welt beim Verbraucherzentrale Bundesverband in Berlin. Die „Cloud“-Thematik sei einfach noch zu neu. Einen Tipp hat sie dennoch: „Ich würde jedem Verbraucher raten, die jeweiligen AGB gründlich durchzulesen und sich nach Anbietern umzusehen, bei denen man die Hoheit über seine Daten hat.“

Microsoft setzt große Hoffnungen in sein

neues mobiles Betriebssystem Windows Phone 7: Es soll der Konkurrenz von Apples iPhone und den Android-Handys endlich etwas Gleichwertiges entgegensetzen. Ob das gelingt, wenn sich Kunden durchleuchtet fühlen?

Am Freitag war Salms Zugang zu Windows Live wieder freigeschaltet, nachdem er die beanstandeten Bilder gelöscht hatte. „Sonst hätte ich das Gerät auch bei Ebay verkauft und mir wieder ein Android-Handy geholt. Da hatte ich keine Probleme mit Datenschutz.“ Seine Freude am neuen Smartphone hat aber einen ziemlichen Dämpfer erlitten. Salm ist sozusagen von Wolke Sieben gefallen.



Googles Street-View-Autos drehen wieder ihre Runden

Der Panorama-Dienst wird überarbeitet. Doch die Bilder sollen nicht ins Netz.

Berlin/Aachen. Googles Kamerawagen, die Bilder für den umstrittenen Straßenatlas Street View gemacht haben, kommen wieder nach Deutschland zurück. Die Fahrzeuge mit dem markanten Kamera-Block auf dem Dach sollen von Ende März an wieder auf deutschen Straßen unterwegs sein, um den Kartendienst Google Maps zu verbessern, kündigte der Internet-Konzern an.

Google habe „derzeit keine Pläne, die aufgenommenen Bilder in Street View darzustellen“, schrieb Produktmanager Raphael Leitritz. Vielmehr sollten die neuen Straßenaufnahmen dazu dienen, die Informationen in Googles Kartendienst auf den aktuellen Stand

zu bringen, hieß es. Es gehe beispielsweise um Einbahnstraßen, die Überprüfung lokaler Geschäftsanträge mit Hilfe von Ladenschildern oder 3D-Umriss von Gebäuden für die Handy-Navigation mit Google Maps.

Aachen und Düren sind dabei

Auch konkurrierende Anbieter digitaler Karten wie die Nokia-Tochter Navteq oder TeleAtlas schickten für solche Zwecke Kamerawagen auf die Straße, betonte der Google-Manager. Ein im Internet veröffentlichter „Fahrplan“ listet ohne genaue Termine die Ortschaften auf, die von Ende März bis Mai 2011 abgefahren werden.

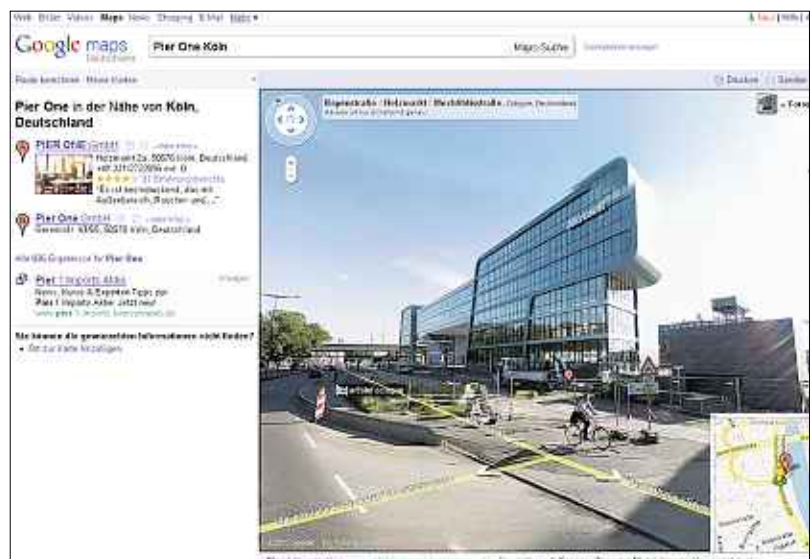
In Nordrhein-Westfalen sind auch Aachen, Düren, Heinsberg, Köln und Mönchengladbach dabei.

Street View, eine Ergänzung von Google Maps mit Panorama-Ansichten der Straßen, stieß in Deutschland auf heftigen Widerstand von Politik und Datenschützern. Im November ging der Dienst nach mehrjährigen Verhandlungen zunächst für die 20 größten deutschen Städte online.

Die Straßensichten weisen zahlreiche Lücken auf: Mehr als 244 000 Haushalte beantragten, die Fassaden ihrer Wohnhäuser unkenntlich zu machen. Gemäß der Vereinbarung mit den Datenschützern verpixelte Google die Gebäude direkt in den Originalaufnahmen.

Die Kamerawagen hatten Google bei den Fahrten für Street View auch viel Ärger beschert, weil sie auch unverschlüsselte Informationen aus WLAN-Netzen aufzeichneten. Google versicherte, das sei Folge eines Softwarefehlers gewesen, der jahrelang nicht aufgefallen sei. Die Daten seien nie ausgewertet worden.

Der Fall rief in mehreren Ländern die Behörden auf den Plan, in Deutschland laufen Untersuchungen von Staatsanwaltschaft und Datenschützern noch. Nach Bekanntwerden der Datenmitschnitte nahm Google die Autos zunächst von den Straßen, inzwischen sind sie ohne die WLAN-Technik unterwegs. (dpa)



Warum ist es am Rhein so schön? Ein Blick in Google Street View kann die Frage beantworten. Auf dieser Ansicht von der Uferpromenade an der Severinsbrücke sind aber noch Bauarbeiter am Werk. Screenshot: zva

Netrace: Spielen Sie mit beim Onlinequiz

Aktion für AZ-Leser: Navigationsgerät zu gewinnen

Aachen. Sind Sie so fit im Internet wie ein Teenager? Rund 2900 Schüler von 82 Schulen in der Region sind im November zur vierten Auflage des Netrace angetreten, der Internetrallye von AZ und NetAachen. In vier Runden arbeiten sie sich durch knifflige Quizfragen – am Ende winken Ruhm, Ehre und attraktive Preise.

Weil sich viele unserer Leser für den Online-Wettbewerb interessieren, bieten wir Ihnen jetzt Gelegenheit, selbst mitzuspielen: Lösen Sie eine echte Netrace-Aufgabe aus der gerade zu Ende gegangenen ersten Hauptrunde und schicken Sie uns die Antwort.

Unter allen Einsendern mit den richtigen Antworten verlosen wir ein Navigationsgerät Falk Vision 700. Das Gerät, dessen Design mehrfach ausgezeichnet wurde, bietet mit Luftbildern und 3D-Darstellung beste Übersicht. Die „Guided Tours“-Funktion leitet den Fahrer entlang bekannter Sehenswürdigkeiten und malerischer Landschaften. Zwei Jahre lang ist außerdem das neueste Kartenmaterial inbegriffen.



Navigationsgerät Falk Vision 700.

AZ-PROJEKT

NetRace >>>

powered by
AZ
Aachener Zeitung



www.az-netrace.de

Das ist die Aufgabe: Basierend auf dem im 19. Jahrhundert entwickelten Trichromatischen Theorie entstand das heutige Wissen über additive Farbräume. Wie nennt man einen solchen Raum, der Farbwahrnehmungen durch das Mischen dreier Grundfarben nachbildet?

Die Hautfarbe welcher berühmten amerikanischen Familie verbirgt sich hinter dem Farbwert 255/217/15?

In welchem renommierten britischen Wörterbuch wurde der zum Markenzeichen gewordene Ausruf des Familienoberhauptes aufgenommen?

Wozu wird dieser Ausruf nach Angabe der kostenlosen Online-Ausgabe des oben gesuchten Nachschlagewerks verwendet (Original-Wortlaut)?

E-Mailen Sie Ihre Antworten zusammen mit den genauen Internetadressen der Fundstellen (etwa: www.fundstelle.de/treffersseite) bis zum Dienstag, 8. Februar, an: vernetzt@zeitungsverlag-aachen.de.